

Welche Stadt hatte hängende Gärten?



Die Hängenden Gärten von Babylon, eines der sieben Weltwunder, beschäftigen seit der Antike die Fantasie der Menschen. Ihr genaues Aussehen ist bis heute unbekannt.

Die größte Stadt Mesopotamiens war Babylon, die Hauptstadt des babylonischen Reiches. Sie lag im Süden Mesopotamiens, dort, wo einst die Sumerer herrschten. Zahlreiche Legenden und Erzählungen ranken sich um die frühe Weltstadt, in der sich zwei von den sieben antiken Weltwundern befunden haben sollen. Schon lange bedeckt rötlicher Wüstensand ihre Geheimnisse - für immer?

1899 begann der deutsche Forscher Robert Koldewey mit der Ausgrabung von Babylon. 18 Jahre lang grub er fast ohne Unterbrechung. Koldewey legte zahlreiche Mauern frei, Straßen, Tempel, prächtige Tore. Im Stadtpalast des Königs Nebukadnezar II. (605 - 562 v. Chr.) unter haushohem Schutt stieß der Forscher auf einen Gewölbekonstruktion mit 14 Kammern und einem Brunnen - der Unterbau der berühmten "Hängenden Gärten von Babylon"? Das aus steinernen Terrassen bestehende Bauwerk, eines der sieben Weltwunder, soll mit exotischen Pflanzen, Kräutern und Bäumen überhäuft gewesen sein. Pech, matten aus Schilfrohr, gebrannte Ziegel und Bleiplatten schützten es vor Feuchtigkeit.

Bewässert wurde die erste botanische Anlage der Welt mit von Sklaven oder Eseln betriebenen Hebewerken. Ob sich die Gärten jedoch tatsächlich dort befanden, wo Koldewey sie vermutete, ist ungewiss. Über Aussehen und Lage der Anlage gibt es bis heute viele verschiedene Theorien.

Die Griechen schrieben die Gärten der sagenumwobenen Königin Semiramis (um 800 v. Chr.) zu. Die meisten Archäologen sind sich aber einig, dass Nebukadnezar II. den Bau errichten ließ. Der König schenkte ihn wohl seiner Gemahlin, einer persischen Prinzessin, die sich nach dem Grün ihrer Heimat sehnte.

Allerdings gibt es auch Wissenschaftler, die die berühmten Gärten im Reich der Fabeln sehen. Unter anderem verweisen sie darauf, dass bis heute über den Verbleib der Anlage gerätselt wird.